

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 31. Januar 1911.

Anzeigenpreis: Arbeitmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinserate ufo. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 12.

Gauzuschußkrankenkassen.

Unter den allgemeinen Feuerungsverhältnissen, die nicht erst seit gestern und heute datieren, sondern unter deren belästigendem Drucke namentlich die arbeitende Bevölkerung schon seit Jahren schwer leidet, leidet naturgemäß auch der Kranke. Nicht alles, was zur Befundung und Kräftigung eines Patienten beitragen kann und soll, wird auf Kosten einer Krankenkasse aus der Apotheke bezogen. Und wenn auch vielfach die Bedürfnisse eines Kranken sehr minimal sind, so sind doch oft Familien, Frau, Kinder, Eltern vorhanden, die an den dem Kranken verschriebenen Mitteln sich nicht sättigen können. Voraussetzungen, daß bei Erkrankung eines Ernährers die Einnahmequelle nicht schwächer fließen soll als in gesunden Tagen. Im Gegenteil.

Es kann und soll nicht bestritten werden, daß übervorsichtige oder solche Kollegen, welche aus immer einem Grunde (schwächliche Konstitution usw.) für Krankheiten stark disponiert sind, durch reichliche Versicherung, wo hierzu Gelegenheit geboten, Vorsorge getroffen haben (Überversicherung). So zahlreich dürfen diese aber nicht sein, um durch den Hinweis auf dieselben das in der letzten Zeit mehr und mehr in der Öffentlichkeit sich geltend machende Bedürfnis nach höherer Versicherung in Krankheitsfällen zu verneinen oder zu ertüden.

Schon für unsere letzte Generalversammlung sind dahingehende Anträge von verschiedenen Orten gestellt worden. Durch ihre Ablehnung sah man sich in einzelnen Gauen veranlaßt, den Weg der sogenannten Selbsthilfe zu beschreiten, indem man die Gründung von Gauzuschußkrankenkassen in die Wege leitete. Dies ist, soweit meine Kenntnis reicht, der Fall in den Gauen Mittel- und Oberhein.

Auch der Gau Bayern befahte sich mit derselben Angelegenheit, hat sich aber auf den meines Erachtens einzig richtigen Standpunkt gestellt, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. In Erwartung und Hoffnung, daß es schließlich doch noch von unsrer Gesamtorganisation als ihre unabwiesbare Pflicht erachtet werde, eben von den Organisationen wegen auch in diesem Punkte das zu veranlassen, was berechtigter Wunsch und nachweisbares Bedürfnis vieler Mitglieder ist.

Auf diesen Standpunkt sollte sich jedes einzelne Mitglied und jede Mitgliedschaft stellen, die den Gedanken an höhere Bezüge in Krankheitsfällen nicht nur für verwirklichterwert, sondern als dringlich notwendig halten. Zur Gründung von Gauzuschußkrankenkassen sollte als letztem Mittel erst dann geschritten werden, wenn die nächste Generalversammlung über noch zu stellende Anträge in obigem Sinn unerwarteterweise ebenfalls zu einem ablehnenden Bescheide kommen sollte.

Jeder Zwergebetrieb arbeitet naturgemäß teurer und umständlicher, und in demselben Maße vermindert sich dies, je größer und kräftiger in „kapitaler“ Hinsicht der Unternehmer ist. Es trifft dies nicht bloß auf gewerbliche oder industrielle Unternehmungen, sondern auch auf solche sozialer Art.

Daß also, um in Krankheitsfällen die Bezüge einigermaßen in Einklang zu bringen mit den unerlässlich notwendigen Ausgaben, in dieser Beziehung etwas geschehen muß, ist ein auf unleugbarem Bedürfnisse fußender Wunsch und die Hoffnung eines jedenfalls nicht unbeträchtlichen Teils unsrer Gesamtmitgliedschaft. Nur über den zu dieser Ziel führenden Weg dürfte man noch geteilter Meinung sein. Bis jetzt bewegt sich die dahingehende Bewegung noch in engerem Kreise, indes wird sich dieser erweitern, je näher wir der Generalversammlung rücken.

Sollte die Abneigung gegen Regelung dieser Angelegenheit auf zentralem Wege damit begründet werden wollen, daß man es für geboten erachte, nach außen hin nicht den Anschein zu erwecken, als bilde sich unser Verband zu sehr zu einer Versicherungsgesellschaft heraus, so ist dem entgegenzuhalten, daß dieser unbedingte Vorwurf von böswilligen und vorurteilsvollen Leuten auch dann erhoben werden würde, wenn drei, fünf, sieben oder schließlich alle Gauen, der Notwendigkeit Rechnung tragend, tun würden und tun müßten, was unabwehrbar ist. Im Wesen bleibt sich dies gleich, nur die Form wäre eine andre.

Über um Formfragen sollte man sich nicht lange freiten, wenn die unbestreitbar größere Billigkeit und Einfachheit der Regelung auf zentralem Wege die ganze Sache lediglich als eine Zweckmäßigkeitfrage erscheinen

lassen. Für den Haupt-, Gau-, Bezirks-, bis schließlich zum Druckereifassierer ist es geschäftlich nebensächlich und einerlei, ob er für Krankenversicherungszwecke statt 40 angenommen 50 oder 60 Pfg. einzieht resp. bucht und an Krankengeld statt 1,40 beispielsweise 2 Mk. Umgekehrt müßten bei Gründung von Gauzuschußkrankenkassen besondere Bücher angelegt und geführt werden, während wir doch alle Ursache haben sollten, die Verwaltungsgeschäfte statt zu vermehren zu vermindern und zu vereinfachen. Fällt es doch ohnehin immer schwerer, für verantwortungsvolle Posten die richtigen Vertreter zu finden!

Und schließlich: Sollen wir uns wieder in die Angelegenheit unsrer Organisation zurück begeben? Die damals vorhandenen lokalen oder Gauviatikus-, -invaliden- und -krankenkassen sind mit der Zeit in der Zentralisation aufgegangen, so daß augenblicklich für alle Zweige (mit Ausnahme einer Witwenkasse) Zentralstellen bestehen. Warum also, wenn notwendig, letztere nicht ausbauen, sondern zunächst die Gauen sich abmühen und teurer wirtschaften lassen, um schließlich doch einzusehen, daß letzteren die Sorge abzunehmen und durch Übernahme derselben auf die Gesamtorganisation das Versicherungswesen rationaler zu gestalten ist?

Daß bezüglich des Konditionslosenzuschusses noch ein Verhältnis besteht ähnlich dem, wie es bei Gründung von Gauzuschußkrankenkassen werden würde, macht die Sache nicht schmachvoller. Nachdem nunmehr alle Gauen hinsichtlich vorgenannter Versicherung auf Grund einheitlicher Bestimmungen vergangenheitslos sind, ist auch hier nicht einzusehen, weshalb sich nicht die Zentralorganisation an Stelle des Gegenüberstehenden stellt.

Wir sind noch viel zu sehr im Förderalismus befangen. Wir dürfen uns aber doch stark genug fühlen, den Einheitsgedanken auf allen Gebieten zu verwirklichen. Haben wir ja doch ein Vorbild in dem über ganz Deutschland sich erstreckenden Einheitsstarf.

Wenn darauf hingewiesen werden sollte, daß durch die mit der Regelung dieser Angelegenheit auf zentralem Wege notwendig verbundene Erhöhung des Verbandsbeitrags der Verband selbst an Werbetraff einbüßen müßte, so wäre auch dieser Einwand nicht stichhaltig. Ob ein mäßig erhöhter Beitrag für den resp. vom Verband erhoben wird oder — bei Gründung von Gauzuschußkrankenkassen von den Gauen, bleibt sich doch vollständig gleich.

Guter Wille vorausgesetzt, läßt sich also die Sache von Verbands wegen wohl machen. Kein prinzipieller und kein technischer Grund spricht dagegen. Wer daran noch zweifeln sollte, der vergegenwärtige sich, daß ja in der Heise- und Invalidenunterstützung ebenfalls schon Veränderungen resp. Erhöhungen der Bezüge eingetreten sind, ohne daß man damals mit der lächerlichen Gefahr gerechnet hat, als Versicherungsverein mehr verschrien zu werden, als es, wenn auch zu Unrecht, schon zuvor der Fall gewesen ist. Ist es aber damals und dort gegangen, so geht es auch jetzt und hier. Hat man es einmal für unumgängliche Notwendigkeit erkannt, das Versicherungswesen zu pflegen, so ist es nur natürlich und selbstverständlich, dasselbe auch auszubauen und mit den Feuerungsverhältnissen einigermaßen in Einklang zu bringen. Das ist sogenannte Logik.

Daß durch eine derartige Maßnahme der gewerkschaftliche Charakter unseres Verbandes geschwächt oder in den Hintergrund gedrängt werden würde, wäre eine unbeweisbare Behauptung. Wegen eines derartigen Vorwurfs brauchen wir uns nicht erst zu verteidigen. Unsere Vergangenheit läßt darüber ein andres Urteil fällen, welches auch in der Zukunft nie Korrektur erleben wird.

Also keine Gauzuschußkrankenkassen, sondern Regelung dieser Materie auf zentralem Wege, von Verbands wegen! Freiburg i. Br. Hg.

Kalendereingänge 1911.

Ein alter Bekannter, den jeder von Jugend auf kennt, an den wir uns gewöhnt haben, als sei er ein Glied in der Familie, und auf dessen Anteil unser Blick das ganze Jahr hindurch ruht, hält um die Jahreswende überall seinen Einzug.

Dieser gern gesehene Gast ist der Kalender. Über den Ursprung dieses alltäglichen Verbrauchsgegenstandes lassen sich kaum genaue Angaben machen. Jedenfalls ist er so alt, solange wir eine Zeiteinteilung haben. Ja,

selbst über das Alter des Abreißkalenders ist man noch zu keinem Ergebnisse gelangt. Nach einer Version waren in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Abreißkalender bekannt, die man als „amerikanische Kalender“ bezeichnete. Während die Verlagsanstalt von Moritz Schauenburg in Jahr solche Kalender schon in der Mitte der 1860er Jahre druckte und vertrieb.

Was den künstlerischen Wert der diesjährigen Kalenderernte anlangt, so kann man mit dem Resultate sehr zufrieden sein. Wie im Vorjahre, so verdient auch der diesjährige Kalender der Buchdruckerei Hempel & Co. in Berlin an die Spitze unserer Besprechung gestellt zu werden. Man hat es hier nicht mehr mit einem Kalender im landläufigen Sinne zu tun, sondern mit einem Kunstwerke, das der spendenden Firma sowie dem Künstler alle Ehre macht und das von dem Empfänger gern an einem würdigen Platz aufgehängt und häufig angesehen wird. Ein fester, dunkelgrüner, nach innen mit Gold abgelegter Rahmen in der Größe von 48x57 cm umgibt ein prächtiges Landschaftsbild in Vierfarbendruck, das ein Hamburger Fleet (Zweigkanal nach einem Speicher) zur Winterzeit darstellt. Die Auffassung dieses Motivs ist mit ausserordentlichem Geschmack und viel Geschick von dem Künstler Hans Hartig zur Durchführung gebracht worden, wozu der Drucker nicht minder sein Bestes beitrug. Die beschneiten Dächer und die Beleuchtung der im Hintergrunde stehenden Häusergruppe werfen Lichtreflexe auf die im Vordergrund stehenden Schifferbarken, welche in ihrer eigenartigen dunklen Farbenstimmung einen wohlthuenden Kontrast zu der oberen Partie bilden. Die Umrandung der Jahreszahl und des Wochenblocks auf den Flächen des beschneiten Strohdachs, welcher in der Mitte des unteren Teils steht, ist als überaus gut gelungen zu bezeichnen. Von rechts und links wird der Träger des Blocks durch das auf graugrünem Grunde stehende Kalenderium flankiert, und den Abschluß bildet die durchgehende Firmazeile mit hellem Schlaglicht auf dunklem Grunde. Wohlthuend wird das Auge stets eine Wunde auf den Kalender richten, denn selbst die Blätter des Blocks sind in derselben graugrünen Färbung gehalten wie die seitlichen Flächen mit den Monatspalten. Es ist eine Arbeit wie aus einem Guß, die überall nur Lobende Beurteilung finden wird.

Die große Rückwand des Abreißkalenders der Druckereigesellschaft Hartung & Co. in Hamburg wird in der Hauptsache durch drei Gestalten geschmückt, welche verunsbildlichen, wie Buchkunst und Buchgewerbe von der Hansestadt Hamburg belohnt und beschützt werden. Den Hintergrund bildet eine in Nebel gehüllte Silhouette der Stadt mit davor gehobenen Hafensilbe. Die von Ed. Steinbach in Hamburg herrührende Zeichnung ist mehrfarbig in Steindruck ausgeführt und genügt von künstlerischer Auffassung. Der auf grauem Papier in Schwarz gedruckte Block wird hier auf eine andre Weise in den Dienst der Bekanntschaft gestellt, und zwar ist nach dem 10., 20. und 30. jeden Monats ein Blatt dazwischengeschlagen, auf welchem die Firma ihre Leistungsfähigkeit in allen Fächern der Graphik in empfehlende Erinnerung bringt.

Vonder Schriftgießerei F. H. Schmitt in Frankfurt a. M. liegt der sehr hübsche und als Empfehlung für zwei neue Erzeugnisse geschickt zusammengestellte „Deutsche Reichskalender“ vor. Die von F. H. Schmitt entworfenen Wappen der 26 deutschen Bundesstaaten druckte man in ihren Originalfarben auf weißen Karton, nur trat an Stelle des gelben Gold Ocker, und Silber wurde durch die Kartongarbe ersetzt. Ein schwarzer Blattstab trennt die Wappen und Überschriften voneinander, so daß die farbenreiche Rückwand einen guten Eindruck macht. Die Blätter des Wochenblocks sind durch eine Nonpareille und Viertelpetit starke Linie umrandet, und nach Entfernung des Deckblatts wird der ursprüngliche Eindruck nicht verwischt. Als Schrift wurde durchgängig die von Professor Unsgar Schoppmeier gezeichnete halbfette Fünfschrittart verwendet, die wesentlich zum Gelingen des Kalenders beiträgt.

Würdig an die Seite seiner Vorgänger tritt auch der diesjährige Wochskalender der Firma H. Didenbourg in München. Die illustrative Ausstattung besorgte Paul Hey in bester Weise; denn was hier der erfahrene Künstler dem Auge bietet, ist ein Stück Kunstverfeinerung. Ein ovaler Rosenkranz auf dem Rahmenrand spricht schon dafür, daß dies Wochskalender Leben atmet. Schlagen wir das Werk auf, so finden wir dies bestätigt. Eine fünf Mann starke Kapelle in echt bayerischer Befestigung leitet

auf dem Titel das neue Jahr ein. Jede Wochenfeste ist mit einer zweifarbigen Monatsvignette geschmückt, worin das Leben und Treiben der bayrischen Landschaft recht drastisch zum Ausdruck kommt. Außerdem wird jeder Monat durch eine ganzseitige Aquarellreproduktion symbolisiert, so daß die Durchführung der Idee vollends glückte. Auch in drucktechnischer Beziehung verdient der Kalender vollste Anerkennung.

Auch dieses Jahr wartet die Altiengeellschaft S. J. Manz in München und Regensburg mit ihrem Münchner Kalender auf, den wieder Professor Otto Hupp in altbewährter Weise ausstattete. Der Name des Künstlers bürgt dafür, daß man etwas Hervorragendes zu Gesicht bekommt. Die diesjährige Ausgabe bietet auf zwei Seiten das Wappen des Herzogtums Sachsen-Koburg und Gotha sowie die Wappen zwölf weiterer Fürsten- und Adelsgeschlechter. Das prächtige Umschlagbild zeigt in reizender Umrahmung das Münchner Kindl, über welchem der Titel in Weiß auf blauem Felde gut steht.

Die Hessische Hofbuchdruckerei Philipp v. Jabern in Mainz betraute mit der Umschmückung ihres 39x51/2 cm großen Kalenders Th. Sengnagel, der hierzu ein farbenreiches Bild schuf, das die weitest große Hälfte der Rückwand einnimmt. Auf der einen Hälfte des Bildes wird das Wappen und Scepter des Frühlings angedeutet. Auf der andern Seite wird der Herbst mit seinen Freuden verherrlicht. Über und neben dem Wochenblatte stehen auf schamlos Ton je vier Monatspalmen; während auf dem unteren Teile durchgängig die Firma Platz fand. Die Ausführung erfolgte mit Ausnahme des Blocks und des Kalendariums in Steinbrud.

Ein edles, ja herrliches Kunstwerk beehrte uns die Firma Greiner & Pfeiffer in Stuttgart für den Redaktionskalender. Die dunkelgrüne Rückwand des Stehtalenders ist durch eine Kombinationslinie in Goldprägung in zwei Teile getrennt. Davon ist in der oberen Hälfte ein Farbdruck (Druckerei darstellend) mit Firma eingelebt, und darunter fand ein Postkartenblock Aufnahme. Das Deckblatt ist mit den Bildnissen des württembergischen Königs paars geschmückt, das im Jahre 1911 die Silberhochzeit feiert. Und dann wechseln Monatsstafeln, einfarbige Postkarten des Betriebs und Farbdruckpostarten miteinander ab. Die Bildchen sind recht erfreulich und stehen weit über dem Durchschnittsbesen, was sonst als farbige Ansichtskarte geboten wird. Im Druck ist der Kalender eine vollendet schöne Leistung.

Dem Renommee der Firma W. Pfannsch & Co. in Magdeburg entsprechend ist auch der diesjährige Wochenabreißkalender ausgefallen. Die in einfach-vornehmer und zweckmäßiger Weise ausgestatteten Blätter des Blocks sind mit einer Einfassung umgeben, die mit der Monatszelle und den Festtagen abwechselnd in Grün, Rot und Blau gedruckt ist. Für den Umschlag sowie zu dem Begleiterschriften wurde der Schmutz gezeichnet. Die hierbei in Anwendung gekommenen Farben (Schwarz, Rot und Gold) stehen auf dem Mittelarten vorzüglich, so daß auch diese Arbeit der Druckerei der „Volksstimme“ wieder alle Ehre macht. Eine originelle Idee ist in der Zeichnung festgehalten, die den Wandkalender dieser Zeitung zu einem „Schlager“ stempelt. „Die Abrechnung“ nennt der Zeichner sein Bild, auf dem er in endloser Reihe die Wähler heranzuführen läßt zur Reichstagswahl. Die schwarz umrandeten Monate sind gefällig um die Zeichnung gruppiert, und über einer starken roten Linie steht der Titel „Volksstimme Magdeburg“.

Die Kunststadt Karl Heyer in Mainz widmete in diesem Jahr ihren Geschäftsfreunden einen Wochenabreißkalender, auf welchem Gold dominiert. Hierzu schuf F. Witterbauer in Mainz eine breite ornamentale Umrahmung, welche in Gold und Schwarz auf grauem Grunde gut steht. Nur die schwarzen Rasterlein tragen eine zu starke Betonung. Die Firma in Gold auf schwarzem Felde steht in der Mitte. Den oberen Teil ziert ein eingelebter Dreifarbdruck nach einer Nummernaufnahme, welcher das Gemälde „Der Rhein bei Säckingen“ von Hans Thoma darstellt. Der in Rotbraun und Blau auf grauem Papiere gebundene Block ist unterhalb der Firma angebracht. Etwas Besonderes leistete man sich aber insofern, indem auf der Rückseite das Kalendarium in Fraktur Aufnahme fand. Eine zweite Eigentümlichkeit ist die, daß alle Festtage, die auf einen Wochentag fallen, auf dem Block in rotbrauner, die Sonntage aber, wie der übrige Text, in blauer Farbe gedruckt sind. Der zweifarbige Taschentaler erfüllt auch seinen Zweck.

(Schluß folgt.)

Aus den Jahresberichten 1910.

Apentrad. In unserm Ortsvereine fanden im verfloffenen Jahre zwölf ordentliche und zwei außerordentliche Versammlungen statt. Die Besucherzahl war großen Schwankungen unterworfen. Dem Gewerkschaftsartelle sind wir angeschlossen. Die finanzielle Lage unserer Ortskaffe ist eine günstige zu nennen. Den ausgescherten Bauarbeitern wurden 10 Mk. aus der Ortskasse bewilligt; außerdem kam noch ein ziemlicher Betrag auf eine Bitte zusammen.

Bad Dürkheim. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand gewerblich unter dem Zeichen einer örtlichen Krise infolge der schlechten Weinjahre und ganz besonders des letzten Mißerfolges. Die Druckaufträge waren deshalb sehr spärlich, und darf das abgelaufene Jahr als das schlechteste während der letzten zehn bezeichnet werden. Der Mitgliederstand ist von 13 auf 11 gesunken, welche Verringerung auch auf die Einführung einer Segelmachine (Typograph) zurückzuführen ist. Unser Vereinsleben war ein sehr flüchtes. Es wurden die Vereinsgeschäfte in

einer Generalversammlung und fünf Mitgliederversammlungen erledigt. Der Besuch war durchweg ein schlechter, was um so bedauerlicher erscheint, als den Versammlungsschwängern hinreichend Zeit zur Verfügung stand. — **Borna.** Der Mitgliederstand hat gegen das Vorjahr eine Verringerung von 49 auf 44 erfahren. Außerdem wurden acht Nichtmitglieder und ein Bündler hier beschäftigt. An den Versammlungen beteiligten sich 75 Proz. der Kollegen. Vorträge wurden gehalten von den Kollegen Gildenberg (Halle), Grobe und Dänel (Hennig). Die Benutzung der sehr reichhaltigen Bibliothek ist als außerordentlich gering zu bezeichnen. — **Biberach a. d. Nis.** Unsere Mitgliederzahl hatte sich eines stabilen Mitgliederstandes zu erfreuen, er betrug zu Anfang und am Schlusse des Jahres 15. Der Tarif ist nunmehr in allen hiesigen Druckereien eingeführt. Die Johannistagefeier gestaltete sich durch einen Vortrag des Gauverwalters Klein (Stuttgart) recht anregend und interessant. — **Braunsberg.** Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 22, am Schlusse 16. Sieben Versammlungen fanden statt, die von zwei Dritteln der Mitglieder besucht wurden. An der Agitationsversammlung in Heiligenbeil beteiligten sich fast sämtliche Mitglieder. Das Johannistagefest wurde in Gemeinschaft mit den Elbinger Kollegen in Elbing gefeiert. Gutenbergsbündler und Nichtmitglieder sind nicht vorhanden. — **Bremen.** Der Geschäftsgang im Jahre 1910 muß als gut bezeichnet werden. Der Tarif ist allgemein anerkannt. Es fanden 14 Versammlungen statt. Die höchste Besuchsziffer war 250, die niedrigste 67, während sich der Durchschnitt auf 116 stellte. Das ist gegen 1909 eine Verschlechterung, trotzdem die Versammlungen mit Vorträgen und Referaten ausgestattet wurden und die Mitgliederzahl von 455 auf 487 stieg. Unser Verband dominiert: zwei Gutenbergsbündler und 60 Unorganisierte. Die Ausgelernten wurden dem Verbandszugehörig. Das Organisationsleben nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Es wurden folgende Themen in den Versammlungen behandelt: „Leuerung und Arbeitslosigkeit“ (Herr E. Winkelmann), „Jßens dramatische Dichtung Brand“ (Kollege Fr. Schweinesbein), „Der Mensch und die Menschheit“ (Herr Fr. Lauffötter (Hamburg)), „Berufsausbildung und Gehilfenprüfungen“ (Kollege Fr. Schweinesbein), „Bericht über die Gauvorsteherkonferenz“ (Kollege F. Oßika), „Zur Kritik unfreier heutiger Schulsystems“ (Herr E. Sonnemann), „Die monistische Weltanschauung“ (Herr E. Felben), „Die gewerbliche Lage unter Berücksichtigung der kommenden Tarifbewegung“ (Kollege H. Brachmann (Berlin)), „Der internationale Arbeiterkongress in Kopenhagen“ (Herr S. Oberle), „Gewerkschaften und Unternehmerverbände“ (Kollege E. Albrecht (Essen)), „Die Weltausstellung in Brüssel“ (Kollege E. Rönnau), „Schule und Arbeiterhaus“ (Herr E. Sonnemann). Die ausgescherten Bauarbeiter wurden mit 600 Mk. unterstützt. Der an den Pfingsttagen in Bremens Mauern abgehaltene zweite nordwestdeutsche Buchdruckerstättentag ließ das kollegiale Leben lebhafter als sonst pulsieren und nahm einen schönen Verlauf. Die beabsichtigte Gründung eines graphischen Kartells fand bei uns Ablehnung.

Enstfirken. Im Durchschnittsbedingungen 18 Mitglieder am hiesigen Orte, denen zwei Nichtmitglieder gegenüberstehen. Die Marke Gutenbergsbund ist hier nicht vertreten. In zwölf Versammlungen wurden unsere Vereinsgeschäfte erledigt. Außer einigen anderen referierte Gauvorsteher Albrecht (Essen) über: „Buchdruckerverband und Tarifgemeinschaft“. Mit Genugtuung kann konstatiert werden, daß wir einen ziemlich guten Versammlungsbesuch zu verzeichnen haben. Unsere Bibliothek wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahre, soweit es die Beschreibungen dafür zur Verfügung stehenden Mittel gestatteten, ergänzt. Unsere drei hiesigen relativ kleinen Geschäftskaffe arbeiten sämtlich mit Segelmachines und haben sämtlich den Tarif anerkannt. Die tariflichen Verhältnisse können als befriedigend bezeichnet werden. Der Geschäftsgang bewegte sich in konstanten Bahnen, und blieb auch die sommerliche Stille auf den Stand der Gehilfen ohne Einfluß. Den „Kor.“ erfährt jedes Mitglied.

Forst (Rauß). War schon Ende 1909 durch die Einführung der Segelmachine eine Mitgliederabnahme zu verzeichnen, so verringerte sich die Zahl unserer Mitglieder im abgelaufenen Jahr abermals, und zwar von 25 zu Anfang auf 21 am Ende des Jahres, denen acht Nichtmitglieder gegenüberstehen. Die Unter den Vorsitzenden und Kassierers wurden zusammengelegt. Für die Bibliothek wurden 15 Mk. für die Zentralbibliothek 5 Mk. bewilligt. Für die Bauarbeiter wurden 26,50 Mk. gesammelt. Acht Versammlungen wurden abgehalten bei befriedigendem Besuche. — **Frankfurt a. M.** Die Zahl der Mitglieder stieg von 1484 auf 1594, also um 110. Ein Teil dieses Zuwachses ist der Verbindung der Schriftschneidervereinigung zuzuschreiben, die die Matrizenbohrer und Stempelsteiner dem Verbandszugehörig. Daß auch sonst ein reges Leben im Bezirke vorhanden war, ergibt sich aus den abgehaltenen Versammlungen und Sitzungen. Außer den elf Versammlungen und drei Vertrauensmännerversammlungen fanden 89 Druckereiverfammlungen bzw. Besprechungen, 53 Vorstands- und 36 sonstige Sitzungen und Versammlungen, im ganzen etwa 200, statt. Folgende Vorträge wurden gehalten: „Was soll jedermann von seinem Körper wissen?“ (Referent: Herr Prof. Dr. Blum); „Die soziale Stellung der Buchdruckergehilfen“ (zwei Vorträge vom Kollegen S. Salomon); „Die letzten wirtschaftlichen Kämpfe“ (Referent: Kollege S. Salomon); „Das Gewerkschaftsartell und seine Aufgaben“ (Referent: Kollege J. Bergmann); „Rückblicke und Ausblicke“ (Referent: Kollege G. Wachs); „Verichte über die Tätigkeit des Tarifschiedsgerichts“ (Kollege H. Guthardt) und die

Gauvorsteherkonferenz (Referent: Kollege E. Dornie). In 81 Druckereiverfammlungen, die zusammen einen Besuch von rund 850 Kollegen aufwiesen, wurde ein Referat über: „Was erwarten wir von der Tarifrevision?“ vom Vorsitzenden gehalten. Der Versammlungsbesuch betrug im Durchschnitts rund 200 Kollegen. Der höchste Besuch kann auf 400, der niedrigste auf 100 geschätzt werden. Nichtmitglieder sind rund 170 vorhanden, davon gehören je zwei dem Gutenbergsbund und — dem christlichen Transportarbeiterverband an. Prozentual sind 87 Proz. der im Bezirke beschäftigten Gehilfen im Verband organisiert. Die Zahl der Betriebe, die keinen oder bis zu drei Gehilfen beschäftigten, stieg in der Zeit von Februar bis Ende November von 53 auf 69 Proz., wogegen die größeren Betriebe sich ziemlich gleich blieben. Der Geschäftsgang war besser wie im Vorjahr. Es wurden Ende November rund 100 Gehilfen mehr beschäftigt als im Februar desselben Jahres. Die Arbeitslosigkeit der Maschinenmeister war aber dennoch höher als im Vorjahre; zeitweilig waren mehr arbeitslose Drucker als Seher vorhanden. Während das Verhältnis der arbeitslosen Drucker sich beim Arbeitsnachweis auf 1 zu 3,52 stellte, war dieses Verhältnis bei den Vermittlungen wie 1 zu 5,34; ein Beweis dafür, daß ein arbeitsloser Seher viel eher Aussicht auf Kondition hatte. Tarifunfreie Firmen sind im Bezirke 43 vorhanden (das sind 20 Proz. der gesamten Betriebe bei einer Gesamtzahl von 219), die aber zusammen nur 35 Gehilfen und 16 Lehrlinge beschäftigten. Ein wesentlicher gewerkschaftlicher und tariflicher Erfolg war zu verzeichnen durch Gewinnung der Rahmperwerke für die Tarifgemeinschaft. Durch die Fusion der Rahmperwerke mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wird diese Abteilung am 1. April, ebenso wie der sonstige Betrieb zum Teil schon jetzt, von hier verlegt werden. 26 Firmen sind neu für die Tarifgemeinschaft gewonnen worden. Aus dem Tarifverzeichnis getrennt worden sind vier Firmen, darunter zwei mit zusammen elf Gehilfen. — **Fürth i. B.** Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Berichtsjahres 58, am Ende 60. Nichtmitglieder sind am hiesigen Orte zwölf zu verzeichnen. Die tariflichen Verhältnisse sind geregelt. Es wurden 1910 neun Versammlungen (davon eine ordentliche und eine außerordentliche Generalversammlung) abgehalten, deren Besuch leider viel zu wünschen übrig ließ. An Vorträgen wurden gehalten: „Die Pflichten der Druckereivertrauensmänner“ (Kollege Wilhelm Kolb (Münberg)); „Der Kampf der Unternehmersonorganisationen gegen die Arbeiter“ (Kollege Weidmüller (Münberg)); „Die deutsche Invaliden- und Unfallversicherungsgesellschaft“ (Arbeitssekretär Endres (Fürth)). Für die ausgescherten Bauarbeiter wurden vom Ortsvereine 77 Mk. aufgebracht.

Gürtlich. Das verfloffene Jahr kann als ein gutes bezeichnet werden. Die Vereinsgeschäfte wurden in der Hauptsache in zwölf Monatsversammlungen erledigt. Vorträge wurden gehalten vom Kollegen Hiesinger: „Die gelben Gewerkschaften“ und „Die Tariffrage des Gutenbergsbundes“, vom Gauvorsteher Fiedler (Breslau): „Die Organisationen im Buchdruckgewerbe“ und „Wichtige Tagesfragen“, sowie vom Verbandsvorsitzenden Böblin: „Die Situation im Buchdruckgewerbe“. Alle Versammlungen waren gut besucht. Das Plus von 20 Proz. im Verhältnisse zum Vorjahre ist wohl eher unser stetig steigender Mitgliederzahl zuzuschreiben als der Annahme, daß in unserm Reiben ein regeres Interesse für unser Vereinsleben entstanden sei. Fünf Tarifanerkennungen waren neu zu verzeichnen. Gerade hierbei zeigte sich immer wieder die Verlogenheit des Gutenbergsbundes, der in langen Berichten in seinem Leiborgane diese Erfolge an seine eignen Sohlen zu heften versuchte. Die Mitgliederzahl beträgt 170, das ist ein Mehr von 28 gegenüber dem Vorjahre. In acht Druckorten des Bezirks stehen Mitglieder. Die Zahl der Bündler und Wilden ist immerhin noch eine hohe. Der Geschäftsgang war überall ein guter. Ein allgemeines Johannistagefest feierten wir mit den Kollegen Nordböhmens und der sächsischen Oberlausitz in Friedland i. B. Die Kollegen E. Müller und M. Grundmann trüden in die Reihe der Verbandspublikare ein. Dem Bauarbeitern wurden 143,60 Mk. überwiesen, welche Summe durch Extrabeitrag gedeckt wurde. — **Grißmalde.** Das verfloffene Jahr kann in tariflicher sowie gewerkschaftlicher Beziehung als ein befriedigendes bezeichnet werden. Sämtliche Druckereien, welche Gehilfen beschäftigten, haben den Tarif schriftlich anerkannt. Der Mitgliederstand betrug zu Anfang des Jahres 58 und am Schlusse des Jahres 67. Dieser Zahl steht ein „feiner“ Ortsverein von drei Gutenbergsbündlern gegenüber. Der Versammlungsbesuch kann als ein guter bezeichnet werden. In elf Mitgliederversammlungen wurden die Vereinsgeschäfte und sonstigen Angelegenheiten erledigt. Den ausgescherten Bauarbeitern wurden 25 Mk. aus der Ortskasse überwiesen.

Hagen i. B. Der Geschäftsgang war im verfloffenen Jahr ein stetiger. Mitglieder verzeichnen wir 143 gegen 134 im Vorjahre, daneben einen Bündler. Der Besuch der Versammlungen ließ zu Beginn des Jahres zu wünschen übrig, hob sich aber stetig, um am Schlusse ein zufriedenstellender zu werden. Vorträge hielten: Ingenieur Paul Zrenu (Zena); „Gnft Ubbé, seine Karl Feiß-Stiftung und ihre wirtschaftliche Bedeutung“; Kollege Lorenz (Hagen); „Die gegenwärtige Lage“; Kollege Kleier (Köln); „Unsre Sparten“; Kollege Dethloff (Hagen); „Vom Handtag zum Maschinensatz, ein Bild- und Ausblick“; Herr Krause (Verwalter des Allgemeinen Konsumvereins für Hagen); „Das Konsumgenossenschaftsbewegung“. — Für die ausgescherten Bauarbeiter wurden 150 Mk. durch Extrabeitrag aufgebracht. — **Helde (Holt).** Der Ortsverein erledigte seine Geschäfte in zwölf ordentlichen Versammlungen und

etner außerordentlichen Versammlung, in der Gausvorsteher Brüder (Kiel) den Bericht von der Gausvorsteherkonferenz gab. Ferner waren an Vorträgen zu vergleichen: „Wirtschaftliche Erscheinungen und Buchdruckgewerbe“ (Kollege Walther [Speise]) und „Schiedsgericht und Arbeitsnachweis“ (Kollege Grüniger [Kiel]). Der Mitgliederstand betrug am Ende des Jahres 25, am Ende 26. Gutenberghändler sind hier unbekannte Größen. Der Versammlungsbesuch, dessen Durchschnittsziffer 18 betrug, hätte besser sein können. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 40 M. aus der Kasse bewilligt sowie 34,25 M. auf Sammellisten von den Kollegen aufgebracht. Gausvorsteher Besich (Kiel) hatte die Festrede zum Johannisfest übernommen. — Heidenheim a. Brz. Das abgelaufene Jahr brachte unsern Ortsverein wieder viel Arbeit. Die Vereinsgeschäfte wurden in sieben Versammlungen erledigt. Der Besuch ließ teilweise sehr zu wünschen übrig, ferner wurde eine öffentliche Buchdrucker-Versammlung in Ulm besucht, bei der Kollege Reghäuser sein Abschiedsreferat hielt. An den Bezirksversammlungen nahmen die Kollegen regen Anteil. Der Geschäftsgang in den einzelnen Druckereien war im vergangenen Jahr ein guter zu nennen, so daß sich die Kollegenzahl von 16 am Anfang auf 18 am Schlusse des Jahres hob, denen zwei Nichtverbändler gegenüberstehen. Der „Rorr.“ ist hier seit drei Jahren obligatorisch eingeführt. Die Kosten dafür werden aus der Ortskasse bestritten. — Altdorferhausen. Die zwölf im verfloffenen Jahre stattgehabten Versammlungen waren durchschnittlich von 26 Mitgliedern besucht. Sieben Mitglieder besuchten keine Versammlung. Der Ortsverein zählte am Ende des Jahres 59, am Ende des Jahres 54, durchschnittlich 56 Mitglieder. Nichtmitglieder sind außer zwei Faktoren noch sechs (zum Teil der Prinzipalkasse angehörig) vorhanden. Sämtliche hier Auslernende schließen sich stets dem Verbands an. Gutenberghändler — O. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden durch freiwillige wöchentliche Extrabeiträge 48,30 M. aufgebracht. — Homberg-Nürs-Rindberg. Unser Ortsverein darf auf das verfloffene Geschäftsjahr mit Befriedigung zurückschauen. Sein Mitgliederstand betrug Ende 1909 36, Ende 1910 38. Zur Erledigung der Verbandsgeschäfte wurden zwölf Monatsversammlungen und eine Generalversammlung abgehalten. Der Versammlungsbesuch war im Vergleich zum Vorjahr ein guter zu nennen. Vorträge wurden abgehalten von Gausvorsteher Albrecht (Essen) über: „Können Gewerkschaften neutral sein?“ Ferner referierte Bezirksvorsitzender Erzelius (Krefeld) über: „Rechte und Pflichten der Mitglieder“ sowie „Die neugeschaffene Situation“. Die tariflichen Verhältnisse waren im allgemeinen zufriedenstellende. Die Bibliothek, die ungefähr 140 Bücher gewerkschaftlicher und praktischer Inhalts umfaßt, erfreut sich reger Benützung der Kollegen. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurde eine wöchentliche Extrabeiträge von 15 Pf. erhoben.

Bezirksverein: Jagdkreis. Das abgelaufene Jahr brachte uns in zwei Versammlungen je einen Vortrag eines Gausvorstandsmitglieds. Es sprachen auf der Versammlung in Kralshausen Kollege Kaiser „Streik durch Statut und Reglement“ und auf der Versammlung in Ellwangen Gausvorsteher Knie über die Gausvorsteherkonferenz, welche letzterer Versammlung sich eine gemeinschaftliche Johannisfeier anschloß. Mit dem 1. Januar 1910 sind in unserm Bezirke sämtliche Ausnahmestimmungen gefallen und sind die Verhältnisse demzufolge befriedigend. Zu Klagen führte hauptsächlich die Druckerei Weuerlin in Wasseralfingen, bei der jedoch unsere Kollegen nur kurze Gastrollen gaben. In Schornbach stehen neben unsern beiden Mitgliedern drei Gutenberghändler und mehrere Nichtverbändler, die dem Fortschrittsgedanken unserer Kollegen manchmal noch beherrschten Mustern in die Quere treten. In Heidenheim stehen noch zwei Nichtmitglieder die für unsere Sache noch nicht zu gewinnen waren. Dem Bezirksvereine gehören Ende 1910 80 Mitglieder in sieben Druckereien an.

Widenscheid. Das Vereinsleben war in diesem Jahre kein gutes zu nennen. In verschiedenen Versammlungen mußte ein oberes als das Vorstandsmittel durch Neuwahl ersetzt werden. So hatten wir in diesem Jahre nicht weniger als drei erste Vorsitzende. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 72, am 31. Dezember 1910: 75. Am Orte konditionieren außerdem noch vier Nichtmitglieder. Den Tarif haben hier alle in Betracht kommenden Firmen anerkannt. Zur Erledigung der Geschäfte waren elf Mitglieder und zwei außerordentliche Versammlungen nötig. Gausvorsteher Albrecht hielt ein Referat über: „Streikzüge ins tarifliche Gebiet“. Der Versammlungsbesuch läßt sehr viel zu wünschen übrig. Im Gewerkschaftsamt vertreten uns zwei Kollegen.

Marienwerder. Die Geschäfte des Ortsvereins wurden in elf Monatsversammlungen und einer Hauptversammlung erledigt; 65 Proz. der Mitglieder nahmen an den Versammlungen teil. Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Jahres 29 und am Schlusse 31 Mitglieder. Gutenberghändler und Nichtorganisierte sind keine vorhanden. Die Arbeitsverhältnisse im verfloffenen Jahre war befriedigend. Die tariflichen Verhältnisse der beiden in Frage kommenden Druckereien können als geregelt bezeichnet werden. Im Laufe des Jahres wurden Vorträge gehalten vom Gewerkschaftssekretär Trille (Eltzing) über: „Die Entstehung der Gewerkschaften und ihre heutige Entwicklung“, vom Gausvorsteher Nagroßki (Danzig) über: „Die derzeitige Lage im Buchdruckgewerbe, unter besonderer Berücksichtigung der nächstjährigen Tarifrevision“. An Festlichkeiten wurde nur das Johannisfest in Verbindung mit dem Stiftungsfeste gefeiert. Die Klassenverhältnisse können als gesunde bezeichnet werden. An die ausgesperrten Bauarbeiter wurden durch Extrabeitrag

und Ortskasse 45 M. abgeliefert. — Meiningen. Alle für uns in Frage kommenden hiesigen Druckereien sind tariflos. Leider ließ der Versammlungsbesuch sowie die Benutzung unserer Bibliothek zu wünschen übrig. Der am Anfang des Berichtsjahrs acht Mann starke Ortsverein der Gutenberghändler ging auf vier Mann zurück, ist also noch immer stärker als die meisten „seiner“ Ortsvereine des Bundes. Unser Ortsverein konnte sein 15jähriges Stiftungsfest feiern. Der durchschnittliche Mitgliederstand betrug 31. Eine Generalversammlung und zehn Monatsversammlungen wurden abgehalten. — Mysłowitz. In unserm Ortsvereine“ wurden sechs Versammlungen abgehalten. Die tariflichen Verhältnisse sind zufriedenstellend. Anfänge zur Gründung einer Bibliothek sind vorhanden. (Unterstützung durch Zuweisung von Büchern usw. wird dankbar angenommen.) Mitgliederstand: Anfang des Jahres 10, am Ende des Jahres 7.

Odenburg. Das Jahr 1910 war für uns insofern ein erfreuliches, als es einen Aufschwung im Gewerbe und somit vermehrte Arbeitsverhältnisse brachte. In verschiedenen Druckereien wurde mit zum Teil sehr hohen Überstunden gearbeitet. Der gewerbliche Nachwuchs wurde, bis auf einen, dessen Aufnahme mangelnder Kenntnisse wegen abgelehnt wurde, für den Verband gewonnen. Für die Bauarbeiter wurden aus der Ortskasse 25 M. bewilligt, außerdem wurde eine Extrabeiträge von 15 Pf. pro Woche und Mitglied erhoben. Im ganzen wurden 110 M. abgeführt. Die Geschäfte des Ortsvereins wurden in acht Versammlungen erledigt, von denen drei mit Vorträgen verbunden waren. Es referierten: Gausvorsteher Ostka (Bremen): „Berichterstattung von der Gausvorsteherkonferenz“; Kollege Meiners (Bremen): „Erste Hilfe bei Unfällen“; Kollege Grasmann (Berlin): „Die gewerkschaftliche Lage unter Berücksichtigung der kommenden Tarifrevision“. Während zu Anfang des Jahres der Versammlungsbesuch nicht befriedigend war, hob er sich gegen Ende des Jahres. Die Durchschnittsziffer betrug 50. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1910 108, am 1. Januar 1911 118. — Bezirk Odenburg. Die Geschäfte des Bezirks wurden in zwei Versammlungen erledigt. Die erste Versammlung in Odenburg mit 120 Teilnehmern brachte einen Vortrag des Gausvorstehers Rosenbrunn (Sannover): „Unsre Aufgaben in der Gegenwart und Zukunft“. Die zweite, in Vant-Wilhelmschhanen, war besucht von 147 Kollegen. Als Referent war Gausvorsteher Albrecht (Essen) gewonnen, der einen Vortrag hielt über: „Gewerkschaften und Unternehmensorganisationen“. Für die ausgesperrten Bauhandwerker wurden aus der Bezirkskasse 60 M. bewilligt. Der Tarif ist in allen Orten, wo Mitglieder stehen, eingeführt. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1910 231, am 1. Januar 1911 257. Nichtmitglieder waren etwa 30 vorhanden.

Potsdam. Im Jahre 1910 erhöhte sich die Zahl der tariflosen Druckereien von 9 auf 13. Die Mitgliederzahl stieg im Laufe des Jahres von 193 auf 204. Das Vereinsleben betätigte sich in zwölf Versammlungen, in denen u. a. Vorträge gehalten wurden: „Aus dem Gewerkschaftsleben“ (Kollege Albrecht [Berlin]), „Wie stellen wir uns zu den Ergebnissen der Gausvorsteherkonferenz“ (Kollege Raabe [Potsdam]), „Die Situation im Buchdruckgewerbe im Hinblick auf die Tarifrevision“ (Gausvorsteher Hamad [Stettin]), „Unser Tarifkontrakt“ (Kollege Raabe), „Elektrischer Strom, elektrische Funken, Wellentelegraphie“ (Herr Lehrer Bell [Berlin]). Von durchschnittlich 193 Mitgliedern besuchten 99 die Versammlungen (51 Proz.). Nichtmitglieder, die aber zur Aufnahme nicht mehr in Betracht kommen, sind fünf, Gutenberghändler zwei am Orte. Den ausgesperrten Bauarbeitern fließen 200 M. zu. Naderberg (Sa.). Die Mitgliederzahl unseres „Ortsvereins“ betrug am Anfang 10, am Schlusse des Jahres 13. Der Versammlungsbesuch ließ anfangs sehr zu wünschen übrig, am Ende des Jahres war er besser. Die ausgesperrten Bauarbeiter erhielten 21,25 M. von der Mitgliedschaft. Zu einer Weihnachtsspende für die streikenden Tischler wurden 10 M. für die Gewerkschaftsbibliothek 2 M. beigegeben. Sämtliche Druckereien am Orte gehören der Tarifgemeinschaft an. — Naustadt. Der Mitgliederstand des Ortsvereins ist von 22 im Vorjahr auf 25 gestiegen. Nichtverbändler sind zwei am hiesigen Plage. Der Versammlungsbesuch war ein befriedigender, der Geschäftsgang ein guter. Die Buchhändlerantenne der Karlsruher Buchdrucker ist erfreulicherweise im letzten Jahr auf den Bezirk ausgebeutet worden. Acht Versammlungen und eine Generalversammlung fanden statt. Sechs Vorträge wurden gehalten. Gutenberghändler 0. — Neuscheid. Im abgelaufenen Jahre wurden unsern Mitgliedern sechs belehrende Vorträge gehalten. Es referierten: Kollege Lorenz (Hagen) über: „Die gegenwärtige Lage“, Frankentrantendant Jzerloh über: „Die neue Reichsversicherungsordnung“, Gausvorsteher E. Müller (Essen) über: „Die Organisation und ihre Aufgaben“, Geschäftsführer der hiesigen Konsumgenossenschaft Martus über: „Die Konsumbewegung in Deutschland und England“ sowie nochmals Herr Jzerloh über: „Betrachtungen über die Tuberkuloseausstellung in Remscheid“. Der Versammlungsbesuch war im Gegensatz zum vergangenen Jahre ein besserer. Unsre Bibliothek umfaßt gegenwärtig etwa 300 Bände. Ihre Benutzung konnte eine etwas bessere sein. Der Geschäftsgang war mit Ausnahme des Hochsommers ein ziemlich guter. — Rosenheim. Die Vereinsgeschäfte wurden in zwölf Mitgliederversammlungen erledigt. Der Besuch war gut. Der Mitgliederstand betrug Ende 1909: 19, Ende 1910: 18. Nichtmitglieder waren vier zu verzeichnen, zwei Wilde und zwei Gutenberghändler. Für gewerkschaftliche Zwecke (Bauarbeiterausperrung usw.) wurden freiwillig aufgebracht 25,80 M.

Der „Rorr.“ wird in zehn Exemplaren gehalten. Ein gemeinsames Johannisfest wurde in Wiesbach veranstaltet, wobei Gausvorsteher Seitz über den „21. Gautag, die Gausvorsteherkonferenz und allgemeine Lage“ referierte. Ein Arbeitersekretär hielt einen Vortrag „über den Wert und die Bedeutung eines Arbeitersekretariats“. Die tariflichen Verhältnisse sind im allgemeinen befriedigend. Die Geschäftslage war im ersten Halbjahre durchweg gut, im zweiten jedoch bis Ende November ungünstig. — Rostock. Im Berichtsjahre wurden fünf Segmajstinen aufgestellt, infolgedessen einige Kollegen ihr Bündel schnürten und Rostock verlassen mußten. Der Geschäftsgang war kein besonders guter, das ganze Jahr hindurch waren Arbeitslose zu verzeichnen. Dessenungeachtet nahm die Mitgliederzahl um sieben zu, sie betrug Ende 1910: 58. Versammlungen wurden 16 abgehalten, die durchschnittlich von 30 Kollegen besucht waren. Nichtmitglieder sind noch 54 vorhanden, darunter vier Gutenberghändler. Die ausgesperrten Bauarbeiter bekamen 192 M., welche Summe durch eine wöchentliche Extrabeiträge von einer Mark aufgebracht wurde.

Saulgau. Im verfloffenen Jahre beschäftigte sich der Ortsverein in sieben Monatsversammlungen und einer Hauptversammlung mit Verbandsangelegenheiten. Der Besuch war im allgemeinen gut, jedoch nicht so reger wie in den Vorjahren. Der Mitgliederstand beträgt zurzeit 19, denen drei Nichtverbändler gegenüberstehen. Seit einem Jahr ist der „Rorr.“ hier obligatorisch eingeführt. An Stelle des Johannisfestes hatten wir eine außerordentliche Versammlung, zu welcher Gausvorsteher Klein (Stuttgart) als Referent gewonnen wurde, der das Thema „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe“ behandelte. Für die Bauarbeiter sowie für die über Weihnachten im Gau Württemberg konditionslosen Kollegen wurde eine mehrwöchige Extrabeiträge eingeführt. Die tariflichen Verhältnisse in den beiden hiesigen Druckereien sind als gut zu bezeichnen. Von den nächstgelegenen Druckorten Altdorferhausen und Mengen kann dies leider nicht berichtet werden, da dort der Tarif noch nicht festen Fuß gefaßt hat. — Solingen. Sämtliche hier am Orte befindliche Druckereien, haben bis auf eine (Papierindustrie) den Tarif anerkannt. Es fanden zwölf Versammlungen statt. Der Versammlungsbesuch war sehr schlecht. Bei einem Mitgliederstande von 118 besuchten durchschnittlich nur 30 Mitglieder die Versammlungen. An Vorträgen wurden gehalten: Schriftsteller Gerhard Hildebrand (Solingen): „Der Einfluß des Weltverkehrs auf die Gewerkschaften“, Arbeitersekretär Weber (Solingen): „Die neue Reichsversicherungsordnung“. Außerdem hielt Kollege Hildebrand (Solingen) einen Vortrag über: „Welche Pflichten haben die Gewerkschaften gegenüber ihren zum Militär einberufenen Mitgliedern“. Die Klassenverhältnisse sind günstig. Durchschnittliche Mitgliederstand 118; Nichtmitglieder sieben; Gutenberghändler keine. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden insgesamt 216,05 M. aufgebracht. Für Volksbibliothek und Arbeitersekretariat wurden 27 M. aufgebracht. — Sonderburg. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 13 und am Jahreschlusse 14. Drei Nichtmitglieder stehen uns gegenüber. Gutenberghändler sind nicht vorhanden. Die Vereinsgeschäfte wurden in zwölf Versammlungen, welche sämtlich sehr gut besucht waren, erledigt. Unsre Bibliothek wurde im Laufe des Jahres um 100 Bände vermehrt und umfaßt jetzt 170 Bände. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 25,65 M. durch freiwillige Sammlung aufgebracht. Der Geschäftsgang war das ganze Jahr hindurch ein guter. Gausvorsteher Prüter (Kiel) hielt ein Referat über die Gausvorsteherkonferenz. — Stade. Hier machte sich eine Geschäftsflaute bemerkbar; zählten wir doch zu Anfang des Jahres 24, am Schlusse 23 Mitglieder; diesen stehen drei Nichtmitglieder (außer einem Faktor) gegenüber. In den vier Druckereien herrschen tarifmäßige Zustände. Arbeitsnachweiser Walter Schmidt (Bremen) hielt ein Referat über: „Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises und des Schiedsgerichts“. Das Johannisfest feierten wir mit den Kugelhauer, Freiburger und Neuhäuser Kollegen auf dem Dohrod. Gausvorsteher Ostka sprach über: „Die Gausvorsteherkonferenz und die bevorstehende Tarifrevision“. Die ausgesperrten Bauarbeiter erhielten 66,50 M., die im Buchbindergewerbe ausgesperrten Arbeiter in Rathenow 5,50 M.

Überlingen. Im Juni 1910 wurde der Verein mit zehn Mitgliedern gegründet; der Mitgliederstand war Ende des Jahres auf 11 gestiegen. Den letzteren stehen vier Wilde und ein Gutenberghändler gegenüber. Überlingen mit seinen 4500 Einwohnern hat sechs Buchdruckereien, wovon drei den Tarif anerkannt haben. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 8 M. gesammelt. Die Versammlungen waren durchweg sehr gut besucht. Böttingen. Der Besuch unserer im Vorjahr abgehaltenen acht Versammlungen war durchschnittlich gut. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 25. Die Gründung einer Krankenzugzuschüsse verdient Erwähnung. Bei einer Krankenzugzeit von sechs Wochen bis zu einem halben Jahre wird sieben Wochen lang, bei mehr als halbjähriger Krankheit 13 Wochen lang ein Krankenzugzuschuß von 60 Pf. pro Tag geleistet.

Wetzlar. Die im verfloffenen Geschäftsjahr abgehaltenen neun Versammlungen wiesen einen Besuch von etwa 58 Proz. der Mitglieder im Durchschnitt auf. Durch das Eingehen der „Wetzlarer Zeitung“ wurde unsere Mitgliederzahl wiederum reduziert, ging auf 22 zurück und stieg bis zum Jahreschlusse auf 28. Außerdem sind ein Nichtmitglied und ein Gutenberghändler vorhanden. Die tariflichen und sanitären Verhältnisse sind als gute zu bezeichnen. Eine Firma mit einem Gehilfen

ist noch nicht tariftreu. Für die ausgesperrten Bauhandwerker wurden 10 Mk. aus der Ortskasse bewilligt, außerdem wurde mehrere Wochen ein Extrabeitrag von 25 Pf. erhoben.

Korrespondenzen.

W. Auenrade. Erfreulicherweise konnten die letzten Versammlungen einen guten Besuch aufweisen, so auch unsre am 14. Januar abgehaltene Generalversammlung. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Aus der Vorstandswahl gingen hervor Kollege Schlerz als Vorsitzender und Kollege Wissen als Kassierer. Die Erledigung des Punktes „Anträge zur Generalversammlung des Verbandes“ zeitigte eine rege Diskussion. Einige Anträge sollen dem Gauvorstand überwiesen werden. Unter „Verschiedenes“ wurde angeregt, daß sich der Ortsverein Upenrade mit Habersleben, Londern, Sonnerburg in Verbindung setzen solle, um zur bevorstehenden Tarifrevision gemeinsame Anträge einzureichen. Es folgte noch die Erledigung einiger interner Angelegenheiten.

-y- Baden-Baden. Am 14. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine ordentliche Generalversammlung ab, welche sich eines guten Besuchs erfreute. Nach dem ausführlichen Rechenschaftsbericht, der von dem zweiten Vorsitzenden H. Kratt erstattet wurde, sind die tariflichen Verhältnisse am hiesigen Orte zufriedenstellend. Bei der Stellungnahme zur Tarifrevision wurde der von einer Kommission ausgearbeitete Entwurf gutgeheißen. Die Vorstandswahlen brachten, außer der Neuwahl des ersten Vorsitzenden, keine nennenswerte Veränderung. Es folgte noch die Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten. Möge der gute Versammlungsbefuch ein dauernder bleiben.

Borna. In der Generalversammlung am 15. Januar gab der Vorsitzende seinen gut ausgearbeiteten Jahresbericht. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden mit Ausnahme des Schriftführers wiedergewählt.

Braunsberg. Am 14. Januar fand unsre Generalversammlung statt. Der Besuch hätte besser sein können; denn von 16 Mitgliedern waren nur 11 anwesend. Nach Erstattung des Jahres- und Kassensberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten, wobei der alte Vorstand wiedergewählt wurde.

Breslau. Die am 15. Januar im Saale des „Gewerkschaftshauses“ abgehaltenen Mitglieder-(Bezirks-)Versammlung befaßte sich nach Ausnahme mehrerer Kollegen mit den Anträgen zur Tarifrevision, welche nach einem Referat unsres Gauvorstehers Fiedler und nach eingehender Debatte einer Kommission zur Sichtung überwiesen wurden. Unschädlich des Goutags wurde beschlossen, einen Familienabend am „Ruffischen Strouprinz“, (Westendstraße), am ersten Osterfesttage zu veranstalten. Der Bericht der Kartellbelegierten und deren Wahl mußten der vorergriffenen Zeit halber zur nächsten Versammlung verschoben werden.

Wühl i. B. Unsre Generalversammlung fand am 16. Januar statt; der Besuch war ein guter. Nach Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichts gab der Punkt „Gauzusufhrantentasse“ Stoff zur reger Diskussion. Der gesamte Vorstand wurde bis auf den Kassierer neu-gewählt.

Bonn. Unsre am 14. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuchs zu erfreuen; es berechtigt dies zu neuen Hoffnungen, zumal der Versammlungsbefuch bis gegen Ende des verfloffenen Jahres zu wünschen übrig ließ. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des plötzlich verstorbenen Kollegen Bahm, eines unsrer regsten Mitglieder, durch Erheben von den Sigen. Der Vorsitzende Waldus ließ die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres Revue passieren, ermahnte zu festem Zusammenhalten und vollem Vertrauen in die Führer zu setzen und gab dem Wunsch Ausdruck, das angefangene Jahr möge eben auf seinem Posten finden. Der Besuch der Versammlungen müsse mindestens wie der heutige (70 Proz.) bleiben. Die Mitgliederzahl stieg von 105 auf 117. Die Versammlung beriet hierauf einige Anträge zum Goutage; dieselben wurden einer Kommission überwiesen. Dann wurde die Vorstandswahl getätigt, womit die ergebend verlaufene Versammlung beendet war.

Fulda. Zu unsrer am 14. Januar abgehaltenen Generalversammlung hatten sich von 31 Mitgliedern 24 eingefunden. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Bei der zur Sprache gebrachten Agitationsarbeit seitens des Gutenbergsbundes und seiner Helfershelfer konnte man hören, daß die Bemühungen des Bundes hier selbst erfolglos verlaufen sind, und daß der Bund unter den hiesigen Mitgliedern schmerzlich etwas ausrichten wird. Der größere Teil der Tagesordnung war interner Natur.

Bezirk Halberstadt. Am 15. Januar fand in Wernigerode unsre Bezirksversammlung statt. Anwesend waren 133 Kollegen, die sich auf folgende Druckorte verteilten: Halberstadt 58, Wernigerode 33, Osterwieck 32, Oschersleben 3, Jissenburg 2, Gadermsleben 2 und Bennedenslein 2. Als Vertreter des Gauvorstandes wohnte Kollege Reichmann (Halle) den Verhandlungen bei. Der vom Bezirksleiter Treff gegebene Bericht über den Bezirk ließ im großen und ganzen zufriedenstellende Verhältnisse erkennen, abgesehen von Oschersleben, welches durch nicht gerade gute Verhältnisse sowie den Mangel der Mitgliederzahl zum Sorgenkinde des Bezirks geworden ist. Es wird die Aufgabe des Bezirksleiters sein, das Hauptaugenmerk jetzt mehr auf Oschersleben zu richten. Der Mitgliederstand im Bezirke betrug Ende des Jahres 202 Kollegen, denen 25 Nichtverbandsmitglieder gegenüberstehen, welche sich hauptsächlich auf Halberstadt und

Oschersleben verteilen. Das Hauptinteresse der Versammlung richtete sich auf den Punkt: „Die Stellungnahme zur Tarifrevision“. Nach dem einleitenden Referat des Bezirksleiters Treff sowie anschließender Debatte nahmen die Versammelten eine Resolution an, welche im großen und ganzen die Wünsche der Kollegenschaft zusammenfaßt. Ferner wurden drei vom Ortsvereine Halberstadt gestellte Anträge angenommen resp. zu Anträgen des Bezirks gemacht, welche dem demnächst stattfindenden Goutag in Köthen zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollen. Nach der Aufstellung der Goutagskandidaturen wurden noch einige Interna unter „Sonstiges“ erledigt.

Sersdorf i. B. Die am 14. Januar abgehaltene Generalversammlung unsres Ortsvereins war gut besucht. Nach Erstattung der Jahresberichte des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden an Stelle des zurückgetretenen ersten Vorsitzenden Eichtädt Kollege Gieselmann gewählt.

Siebrunghausen. Unsre am 15. Januar stattgehabte Generalversammlung erfreute sich wieder einmal eines guten Besuchs. Im Vordergrund der Versammlung stand ein Referat des Kollegen C. Müller (Eisenach): „Zur Tarifbewegung“. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe in sehr eindrucksvoller Weise. Nach einer kurzen Diskussion wurde eine Resolution, die Wünsche der Mitgliedschaft bezüglich der bevorstehenden Tarifrevision enthaltend, einstimmig angenommen und dem Gauvorstand übermittelt. Sämtliche Vorstandsmittelglieder wurden bis auf einen Beisitzer wiedergewählt. Mögen im kommenden Jahre die Versammlungen alle wie diese oder noch vollzähliger besucht werden!

Somberg-Drörs-Rheinberg. Unser Ortsverein veranstaltete am 15. Januar in Mörs einen Rezitationsabend, zu welchem der Lehrer und Schriftsteller Heinz Morgenbrodt aus Homberg a. Rh. gewonnen worden war. In seinen Darbietungen machte der Rezitator die Anwesenden mit den Dichtungen Hans Eschelbachs bekannt. Die zum Vortrage gebrachten dramatischen Dichtungen sowie Szenen aus einer sozialen Erzählung waren von tief ergreifender Wirkung, die lyrischen Dichtungen voller Innigkeit und süßlichen Humors. Die Zuhörer spendeten lebhaften Beifall. Klavier- und Gesangsvorträge trugen zur Verschönerung des Abends bei. Leider wies die wirklich gebiegenen Darbietungen einen äußerst schwachen Besuch auf.

Bezirksverein Zugkreitz. Die diesjährige Generalversammlung fand am 15. Januar in Valen statt, welche von insgesamt 58 Kollegen aus den Druckorten Valen, Ellwangen, Gmünd, Heidenheim, Krailsheim, Gerabronn, Nördlingen und Schorndorf besucht war. Die sehr reichhaltige Tagesordnung wickelte sich sehr rasch ab. Die Kasse weist den Bestand von 83,40 Mk. auf, und es wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, der Gau möge auch in diesem Jahre wieder die bisherige Unterstützung gewähren, da sonst die Bezirkskasse ihren Anforderungen nicht gewachsen sei. Die Neuwahlen brachten keine Änderung, desto lebhafter ging es bei der Besprechung der Vorschläge zu. Das „Korr.“-Obligatorium wünschte die Versammlung auf Kosten der Verbandskasse zu einem vollen Obligatorium auszubauen, da die kleineren Ortsvereine durch Übernahme des Vollobligatoriums zu sehr belastet würden. Sehr eingehend wurde auch die Beihilfenfrage behandelt. Nach Annahme einer entsprechenden Resolution wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung mit Johannisfeier soll wieder in Valen stattfinden.

Jena. Die am 14. Januar tagende Generalversammlung unsres Ortsvereins hätte bedeutend besser besucht sein können, waren doch nur 88 Mitglieder erschienen bei einem Stande von etwa 150. Nach Anhörung des Kartellberichts ging man über zur Neubearbeitung der Satzungen des Ortsvereins, da das alte Statut in vielen Fällen verbesserungsbedürftig war. Hierauf erstattete Kollege Vähringer den Jahresbericht des Vorstandes. Die Wahl des Gesamtvorstandes fiel auf die bisherigen Kollegen. Bemerkenswert ist noch, daß die erste diesjährige Bezirksversammlung bereits am 12. Februar in Jena abgehalten wird.

Fl. Kassel. Die Maschinensehervereinigung für die Bezirke Kassel und Göttingen hielt am 15. Januar hier ihre Hauptversammlung ab, welche leblich besucht war; von Göttingen waren drei Delegierte erschienen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab der Vorsitzende Henkelmann den Jahresbericht; hieran anschließend wurde der Kassensbericht entgegengekommen. Unsre Mitgliederzahl beträgt jetzt 36. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Ein Antrag, den auswärtigen Mitgliedern der Sparte zu den beiden Hauptversammlungen die Hälfte des Fahrgebühs aus der Kasse zu gewähren, fand einstimmige Annahme. Mit einem Appell zur reger Organisationsarbeit schloß die Versammlung.

Kreuznach. In unsrer am 14. Januar abgehaltenen Versammlung kam unter anderem sehr wichtigen Verhandlungspunkten auch die Lehrfragen zur Sprache. Es wurde beschlossen, mit den hiesigen Prinzipalen in Verbindung zu treten, um die Neueinstellung von Lehrlingen von der ärztlichen Untersuchung und Prüfung bezüglich ihrer sonstigen Fähigkeiten abhängig zu machen.

Leipzig. (Maschinensehervereinigung.) Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung war die am 15. Januar abgehaltene Generalversammlung. 110 Kollegen waren erschienen. Wenn das auch noch nicht ganz die Hälfte der Mitglieder ist, so sticht dieser Besuch von den andern Versammlungen, die immer nur knapp ein Drittel der Mitglieder aufwiesen, doch gewaltig ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen gab der Vor-

sitzende Sed an Hand des den Mitgliedern gedruckt vorliegenden Jahresberichts einen Rückblick über das verfloffene Vereinsjahr. Die Berichts im „Korr.“ begonnene zusammenfassende Wiedergabe der Vereinsjahresberichte wird das für die Allgemeinheit Interessante noch bringen. Das Vereinsvermögen wurde um etwa 50 Mk. vermehrt. Das ist im Verhältnis zur Mitgliederzunahme wenig, erklärt sich aber aus in andern Jahren nicht zutage getretenen hohen Ausgaben. Der Vorstand trat bis auf den Vorsitzenden Sed, welcher wiedergewählt wurde, von seinen Ämtern zurück. Als Kassierer fungiert für das laufende Jahr Kollege R. Wiedemann. Die Technische Kommission wurde in ihrer alten Zusammensetzung aufs neue bestätigt. Der vorgedruckte Teil halber wurde der Tagesordnungspunkt „Statutänderung“ bis zur nächsten Versammlung vertagt. Unter „Verschiedenes“ stellte die Technische Kommission den Antrag, ihr in bezug auf das Halten von Fachzeitschriften seine bestimmten Vorschriften zu geben, sondern ihr freie Hand zu lassen. Dem Antrage wurde einstimmig stattgegeben. Das Stiftungsfest findet am 5. März im kleinen Saale des „Volksbaus“ statt. Zu wünschen wäre, daß die momentane Erregung, die bei uns teilweise Platz gegriffen hat, einer größeren Besonnenheit weiche.

Magdeburg. Am 15. Januar bereits hielt der Bezirk Magdeburg seine Frühjahrsversammlung ab. Sie war sehr gut besucht, denn von etwa 900 Mitgliedern im Bezirke waren über 700 erschienen. Nach einem einleitenden Liede des Grapfischen Gesangsvereins eröffnete Bezirksleiter Demuth die Versammlung mit beruhigenden Worten. Hierauf nahm Kollege Döblin das Wort zu seinem Vortrage: „Die Situation im Buchdruckgewerbe“. Lautlos und mit Aufmerksamkeit hörte die Versammlung die eindringlichste Ausführungen des Referenten. In klaren Sätzen die gegenwärtige Situation allen vor Augen führend, ließ er alle Momente, die geeignet sind, von der Gehilfenschaft beachtet zu werden, Revue passieren. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Die Diskussion über das Referat, an der sich mehrere Kollegen und auch unser Gauvorsteher König beteiligten, wurde gleichzeitig behandelt mit dem zweiten Punkte der Tagesordnung: „Stellungnahme zur diesjährigen Tarifrevision“. Der Vorstand hatte hierzu eine entsprechende Resolution vorgelegt, die nach einem kurzen Schlussmorte des Kollegen Döblin, in welchem er auf die Ausführungen der einzelnen Diskussionsredner einging, von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Nachdem noch die Kandidaten zum Goutag aufgestellt und die Kandidaten zur Generalversammlung in Vorschlag gebracht worden waren, wurde die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband geschlossen.

Bezirk Siegen. Am 15. Januar tagte hier die erste diesjährige Bezirksversammlung. Es kann gesagt werden, daß diese wie auch die Versammlungen des verfloffenen Jahres einen ziemlich guten Besuch aufzuweisen hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Kollegen Hauser in üblicher Weise gedacht und zwei Aufnahmegebühren erledigt. Von den nunmehr 91 Mitgliedern waren 42 erschienen. Besonders ist aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden erwähnenswert, daß die Mitgliederzahl sich um sieben vermehrt hat. Verschiedene tarifliche Differenzen fielen durch das Eingreifen des hiesigen Vorstandes beigelegt werden, während in zwei Fällen der Gehilfenvertreter eingreifen mußte. Im allgemeinen sind die tariflichen Verhältnisse als geordnet zu bezeichnen. Leider waren wir im letzten Jahre gezeugen, vier Kollegen auszuschließen. Die Kassensverhältnisse sind als gute zu bezeichnen. Dem Kassierer wurde für seine gute Kasseeührung der Dank ausgesprochen und die beantragte Entlastung erteilt. Sodann bestätigte die Versammlung den Vorstand, welcher bis auf die drei Beisitzer, die eine Wiederwahl abgelehnt hatten, aus den leitenden Vorstandsmitgliedern besteht. Den Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz gab der Vorsitzende. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen einverstanden und stimmte der dort angenommenen Resolution zu. Auf Antrag eines Kollegen wurde die Abhaltung eines Bezirksjohannisfestes beschlossen und die Vorarbeiten dem Vorort übertragen. Zwecks Stellung von Anträgen zur Verbandsgeneralversammlung soll eine außerordentliche Bezirksversammlung abgehalten werden. Noch einige weniger wichtige Besprechungen folgten unter „Verschiedenes“.

Stade. Die am 14. Januar abgehaltene Generalversammlung war von sämtlichen Kollegen besucht, bis auf zwei, wovon einer durch Krankheit verhindert war, während der andre das ganze Jahr über den Weg zu unsrer Versammlungen nicht finden konnte. Nachdem der Jahresbericht und der Kassensbericht erstattet waren, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Als Delegierte zur Bezirksversammlung in Bremen wurden zwei Vorstandsmitglieder bestimmt. U. a. wurde dann noch beschlossen, am 11. März zum erstenmal ein Wintervergüngen zu veranstalten, wozu die Nachbarortsvereine eingeladen werden sollen.

K. Stuttgart. (Mitgliedschaftsversammlung) ehrte die Versammlung die verstorbenen Kollegen Franz Krautbauer, Friedrich Dentschler und Karl Lang in üblicher Weise. Daß ein außerordentlich wichtiger, die Interessen der Gehilfen tiefberührender Punkt auf der Tagesordnung stand, zeigte schon äußerlich die Zusammenkunft und der mächtige Besuch der Versammlung. Manches seltener Gast ließ sich durch die grimme Kälte nicht abhalten, seine Schritte nach dem Versammlungstotale zu lenken, (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Eingelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 31. Januar 1911.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer

Nr. 12.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

wo viele sich mit einem Platz auf der Galerie des Festsaals im Gewerkschaftshause begnügen mußten. Unter „Vereinsmitteilungen“ wurde vom Kollegen Rnie die „Schaffung eines graphischen Kartells der Versammlung zur Kenntnis gebracht, in welches alle graphischen Berufe zwei Vertreter entsenden. Die Angriffe einer gewissen Unternehmerrunde auf Gewerkschaftsleiter Baurat Hardegg wegen des in unserer letzten Versammlung gehaltenen Vortrags, welche zum Teil in hiesige Tagessetzungen übergegangen sind und in geschmackloser, demagogischer Weise sich Luft zu machen suchten, wurden in gebührender Weise beleuchtet. Der in unserm Gau nach eigenem Gutgeburden zu absoluter Bedeutungslosigkeit verurteilte Gutenbergsbund machte in letzter Zeit durch Versenden der bekannten Flugchrift, dessen hauptsächlichster Inhalt aus unserm Gau zusammengetragen ist, von sich reden. Dieses unsaubere Machwerk fand im „Korr.“ schon die gebührende Würdigung, weshalb in der Versammlung darüber zur Tagesordnung übergegangen werden konnte. Die gegenwärtig vom Bunde beliebte Agitation unter den christlich gesinnten Verbandsmitgliedern erfährt eine ganz interessante Kennzeichnung und nicht zu unterschätzende Bewertung durch die Beteiligung christlicher Gewerkschaftskreise, die mit den Buchdruckern nicht das mindeste zu tun haben, wofür der schriftliche Beweis sich in unsern Händen befindet. Der Austritt von zwei Verbandsmitgliedern aus dem katholischen Arbeiterverein in Saugau gab einer Reihe Zentrumsblätter den Anlaß, unsere Organisation in wenig anständiger Weise zu bekämpfen. Das hiesige „Volksblatt“ scheint sich sogar nicht einmal, diese Gelegenheit zu benutzen, Personen, die schon seit Jahren in allgemein anerkannter, objektiver Weise in der Versicherungsanstalt Württemberg mitwirken, sagen wir einmal in echt christlicher Weise herunterzuziehen. Der weitere Punkt: „Stellungnahme zur Tarifrevision“, rief wie nicht anders zu erwarten war, eine äußerst umfangreiche, lebhafte Debatte hervor, in deren Verlauf bei den Hauptpunkten eine vollständige Übereinstimmung erzielt und zum Schluß eine aus sieben Kollegen bestehende Kommission zur weiteren Behandlung des Materials gewählt wurde. Wegen vorgerückter Zeit mußte der letzte Tagesordnungspunkt: „Zuschuß zur Invalidenunterstützung aus Gaumitteln“, für die nächste Versammlung zurückgestellt werden. Des Karnevals wegen wird diese am Montag, 13. Februar, stattfinden und die bis dorthin beim Vertrauensmann eingereichten Anträge zur Generalversammlung auf der Tagesordnung haben. Im laufenden Jahre darf wohl für alle Versammlungen ein gleich starker Besuch vorausgesetzt werden, um unsre Forderungen in aller Mitglieder Fleiß und Blut übergehen zu sehen.

Überlingen a. S. In der am 14. Januar abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins erstattete der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr und der Kassierer gab eine Übersicht über die Kassenerhältnisse des Ortsvereins. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde der seitherige Vorsitzende und Kassierer wiedergewählt, während für den Schriftführer eine Neuwahl vorgenommen werden mußte. In unserm kleinen Ortsvereine herrscht reges Verbandsinteresse, denn sämtliche Versammlungen wurden fast vollständig besucht.

Wittlingen. Die vom hiesigen Ortsverein (wann? Neb.) abgehaltene Generalversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Nach dem Jahresbericht und einem gewerkschaftlichen Rückblick wurde zur Vorstandswahl geschritten. Der alte Vorstand wurde wieder, ein Vorkämpfer neugewählt. Einstimmig wurde das „Korr.“ Obligatorium eingeführt. Nach Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit einem Appell an die Mitglieder, allezeit ihre gewerkschaftliche Pflicht zu erfüllen.

Wald (Hlb.) Inse am 14. Januar stattgehabte Generalversammlung war, wie alle unsre Versammlungen, schlecht besucht. Waren doch von einer Mitgliederzahl von gegenwärtig 104 wieder nur 45 anwesend! Es wurden zwei Kollegen in den Verband aufgenommen und ein Mitglied wegen Resten ausgeschlossen. Laut dem vom Kassierer gegebenen Kassenerichte hatte unsre Ortsklasse am Schluß des Jahres 1910 einen Kassensbestand von 332,48 Mk. Dem Kassierer wurde Entlastung zuteil. Dem Gesamtvorstand wurde eine kleine Remuneration bewilligt und als Vorstandsmitglied der Kollege Bed als erster Vorsitzender und Bachmann als Kassierer wiedergewählt. Der Schriftführer wurde beauftragt, Vierteljahresberichte an den „Korr.“ zu senden. Eine tarifliche Angelegenheit bildete den Schluß der Versammlung.

s. Wismar. In der am 14. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand neu gewählt, wiedergewählt die Kollegen Junge als Vorsitzender, Böhm als Kassierer. Die Abrechnung vom vierten Quart-

al und der Jahresbericht wurde von der Versammlung genehmigt. Weiter befaßte sich die Versammlung mit der bevorstehenden Tarifrevision.

Wittenberg. Die am 15. Januar abgehaltene Bezirksversammlung war gut besucht, jedoch konnten die kleineren Orte besser vertreten sein. Nach Vortrag eines Berichts durch die Wittenberger „Typographie“ ehrte man das Ableben der Kollegen Müller, Behmert und Ole sowie des Druckereibesizers H. Herrold in der üblichen Weise. Die Entwicklung in unserm Bezirk ist befriedigend; der Tarif wurde in fast allen Orten zur Einführung gebracht. Die Mitgliederzahl stieg von 269 auf 289. In zwei größeren Druckorten wurde an überstundnen Unglaubliches geleistet; die hierüber geführten Statistiken mit ihren vierstelligen Ziffern reden Bände. Im zweiten Teile hörten wir ein Referat des Kollegen Fink (Galle) über die kommende Tarifrevision. Die hierauf folgende Diskussion war lebhaft und anregend und wurde eine diesbezügliche Resolution formuliert, welche einstimmige Aufnahme fand. Der Gutenbergsbund ist im Bezirk ein beschließendes Pflanzchen. Nur ein Ortsverein mit wenigen Mitgliedern repräsentiert die Kriegsstärke der „Elite-truppe“. Infolge der Wachsamkeit unser Kollegen scheitern alle seine Versuche, sich in einigen Nachbarorten einzunisten. Nach der Mittagspause tagte im gleichen Saale der Bezirksmaschinenmeisterverein, um ebenfalls Stellung zur Tarifrevision zu nehmen. Leider ist hier zu erwähnen, daß eine große Zahl Druckertollegen für ihre Spartenvereinigung kein Interesse zeigen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Ströfchahainchen gewählt.

Zossen. Bei gutem Besuche fand am 15. Januar unsre Generalversammlung statt. An Stelle des vor kurzem zurückgetretenen Vorsitzenden Wiedemann wurde der bisherige Schriftführer Kollege Müller gewählt. Die übrigen Kollegen blieben weiter im Amte, besonders deshalb, um in den ersten Situationen dieses wichtigen Jahres ihre Erfahrung in den Dienst der Kollegen zu stellen. Neu hinzugewählt wurde der langjährige Obmann der Vertrauensleute Kollege Kücken. Derassenbericht ergab einen reichlichen Bestand. In weiteren Ausgaben soll vorläufig die größte Sparsamkeit Platz greifen, aus welchem Grund auch das Bezirksfestausfall soll.

Rundschau.

Gehilfenprüfungen in Groß-Berlin. Die Anmelbungen zu den jetzt beginnenden Prüfungen jener Gehilfen, die zum diesjährigen Apriltermin ihre Lehrgzeit beenden, müssen recht bald bewirkt werden, damit den jungen Leuten rechtzeitig Prüfungsarbeiten übersandt werden können. Diese Anmelbungen nimmt der Vorsitzende der Prüfungskommission, Herr Buchdruckereibesitzer Alfred Forsberg, in Firma L. Döringshofen, Berlin NO 18, Niddertener Straße 17, entgegen. Bei der Anmeldung sind folgende Papiere einzuliefern: ein selbstgeschriebener Lebenslauf des Prüflings, eine Bescheinigung des Lehrherrn, von wann bis wann die Lehrgzeit währte, ein Zeugnis über den Besuch einer Fach- oder Fortbildungsschule und die Prüfungsgebühr von 6 Mk.

In öffentlichen Ämtern überaus zahlreich vertreten sind die Mitglieder unsres 80 Mann starken Ortsvereins Bant-Wilhelmsbad. Abgesehen von der Vertretung im Vorstande der Krankenkasse fungieren sieben Kollegen als Amtsratsmitglieder, zwei als Gemeinderatsmitglieder, je einer als Eisenbahnratsmitglied und im Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung sowie zwei als Gewerbegerichtsbeisitzer; außerdem wurden für 1911 drei Kollegen als Geschworene, einer als Schöffe und drei als Hilfschöffen gewählt.

Als Schöffe für das laufende Jahr wurde in Nordlingen Kollege Hans Schurrer ausgelost.

Gerichtiges Verständnis für zweckmäßige und schöne Druckfachen bekundete ein Teil der kaufmännischen Körperchaften zu Straßburg i. El. Denn der freundlichen Einladung des dortigen Museumsdirektors, der im Alten Schloß eine Ausstellung kaufmännischer Druckfachen eingerichtet hatte, an die neun bedeutendsten kaufmännischen Körperchaften, leisteten, wie der „Allgemeine Anzeiger für Druckereien“ berichtete, nur sechs Herren Folge, trotzdem sich sogar der Handelskammersekretär bereit erklärte, Führung und Erläuterung zu übernehmen.

Durch Großverre wurde die Buch- und Steindruckerei Spannagel & Casar in Bärenscheid (Westf.) völlig vernichtet. Bei den Wschwerdungen ist der Mitinhaber Richard Spannagel in den Flammen umgekommen.

Eine neue Zweibecker-Flugmaschine hat der Schriftgießer Joseph Simbach in Gesele (Westf.) erfunden.

Total niedergebrannt ist die Buntpapierfabrik von Gebrüder Müller Söhne in Neumünster. Der Schaden wird auf 250000 Mk. geschätzt.

Zum Kampfe gegen die Schuldliteratur hat sich in Hamburg ein „Deutscher Bund gegen Schmutz und Schund“ gebildet, der eine Kampforganisation schaffen will, die sich über das ganze Deutsche Reich erstrecken soll. Der Bund hofft zuversichtlich, daß eine jede Partei den Kampf gegen Schmutz und Schund in ihre Wahlparole aufnehmen werde. Zur wirksamen Unterstützung der Bestrebungen des Bundes wird derselbe ein eigenes Organ, das allmonatlich erscheinen soll, unter dem Titel „Hollands Schwert“ herausgeben.

Russische Prezensur. In der russischen Duma wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der nicht nur eine vollständige Knebelung der Tagespresse bezweckt, sondern auch eine bedeutend verschärfte Zensur über Bücher und Zeitschriften fordert. Es soll alles behördlich geprüft werden, was zur geistigen Nahrung des Volkes bestimmt ist. Zu diesem Zweck sollen Geistliche in die Zensurkomitees abgeordnet werden. Zur völligen Unterdrückung des freien Wortes sind besondere Administrativgerichte vorgeesehen, die Druckereien und Verlagsbuchhandlungen ohne gerichtliches Verfahren für immer schließen und Verlegerdruckereien mit hohen Geldstrafen belegen können. Bei der reaktionären Zusammensetzung des russischen Parlaments ist die Annahme dieses Gesetzes kaum zu bezweifeln.

Von Unterschleifen eines Gewerkschaftsbeamten namens Bödt wird aus München berichtet. Der Genannte hat 6500 Mk. der Kranfengeldzuschüsse der Straßenbahner unterschlagen und nach der Entdeckung seiner Tat einen Selbstmordversuch gemacht. Seine Verurteilung ist jedoch nicht lebensgefährlich, insofern er seine Tat an Gerichtsstelle zu verantworten haben. Mangelhafte Revisionen erleichterten ihm seinen Betrug. Der Transportarbeiterverband hat beschloffen, die Garantie für die ermorbenen Rechte der Mitglieder zu übernehmen, so daß kein Mitglied geschädigt wird.

Sperrebrecher nannte ein Arbeiter in Leipzig einen Arbeiter, der sich, durch den von der Metallarbeiterorganisation geleiteten Unternehmerarbeitsnachweisverband vermitteln ließen. Dadurch soll er sich eines Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung schuldig gemacht und dafür nun durch Urteil des Leipziger Schöffengerichts eine achtjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen haben.

Ein mehrtägiger Studentenstreik an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover wegen Verfassungsfragen des Instituts, hauptsächlich wegen der Forderung auf Einrichtung eines Rektorats, verlief ergebnislos. Die Streikenden nahmen ihre Arbeit bzw. den Besuch der Vorlesungen und Übungen wieder auf und harren nun der Dinge, die da kommen sollen.

Eine nationalliberale Charakterisierung der Streikbrecher, wie man sie aus den Kreisen dieser Partei noch selten zu hören bekam und ihrer Objektivität halber sowie der Gerechtigkeit wegen auch von uns Beachtung verdient, macht gegenwärtig die Runde durch die Arbeiterpresse. Es schreiben nämlich die „Münchener Neuesten Nachrichten“ dieser Sorte von Menschen, die nicht wert sind, den Namen Arbeiter zu tragen, folgende Epistel ins Stammbuch: „Wenn Arbeiter den Erfolg ihres Ausstandes durch Arbeitswillige und Streikbrecher gefährdet sehen, so suchen sie nach Mitteln, um dies zu vereiteln. Das tun nicht nur Arbeiter in einem solchen Falle, das tun auch die Angehörigen jeder andern Gesellschaftsklasse, die ja auch sich der Waffen der Sperr, des Boykotts und der Arbeitsverweigerung bedienen; nur sind die Methoden verschieden. Wo hier mit spitzen Worten, mit Achtung und Duellforderung gearbeitet wird, ergreift sich der Arbeiter in Schimpfsworten und Drohungen, oder er hilft sich mit Schlägen. Dazu tritt, daß die Arbeitswilligen sehr verschiedene Elemente unter sich bergen. Gemäß sind viele von ehrenhaften Gründen geleitet. Aus stark ausgeprägtem Solidaritätsgefühl werden aber auch diese Gruppen von Arbeitswilligen von den Streikenden als Verräter an der Arbeitersache betrachtet. Mehr und mehr jedoch treten unter den Arbeitswilligen jene höchst unerfreulichen Elemente hervor, die in normalen Zeiten keine Arbeit finden, weil sie wenig leisten, von Ort zu Ort ziehend, sittlich demakelt sind. Aus diesen Menschen rekrutieren hauptsächlich gewisse Agenturen ihre Kolonnen, die sie unter dem Namen von Arbeitswilligen überall dorthin verschicken — natürlich gegen hohe Bezahlung —, wo ein Streik ausbrochen ist, und meist ist der Arbeitgeber später froh, wenn er sie mit guter Manier wieder los wird. Denn diesen Arbeitswilligen liegt gewöhnlich sehr wenig an der Arbeit, sondern am gewerkschaftigen Streikbruche, gegen dessen Gefahren sie mit Revolvern und Knippen ausgerüstet sind. Im Moabiters Kriminalprozeß zum Beispiel ist doch jetzt schon zur Genüge erwiesen, wie die Arbeitswilligen zum min-

bester; ebenso gehauen haben wie die Streikenden, und zwar nicht bloß in der Verteilung, sondern auch im Angriff. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß alle wirklich großen Arbeitskämpfe sich in vollster Ruhe und Ordnung vollziehen." Mehr hat wohl noch kein Gewerkschaftler behauptet. Darum kann man es ruhig als Fortschritt buchen, wenn diese Ansicht auch in nationalliberalen Kreisen Eingang findet. Es wäre ein großer Gewinn für den Liberalismus.

Die Auflösung der Confédération générale du Travail sollte auf Betreiben der Schaffmader in Frankreich von der Regierung beschlossen werden. Verschiedene Interpellationen in der Deputiertenkammer steuerten diesem Ziele zu, doch sprach sich der Ministerpräsident Briand sehr entschieden dagegen aus. Darauf wurde eine Resolution mit 398 gegen 73 Stimmen angenommen, wodurch die Erklärung der Regierung gebilligt und ihr das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie eine Entwicklung der Syndikatsfreiheit gewähren und die Berufsvereinigungen innerhalb des ihnen gesetzlich zugestandenen Gebietes halten würde.

Erlaubt und doch verboten hat das Obergericht zu Brooklyn den Streik. Es erklärte einen Einhaltsbefehl, durch den zwei amerikanischen Gewerkschaften der Boykott gegen eine Fabrik untersagt wurde, in Veranlassung. Was das zu bedeuten hat, geht aus der Begründung hervor, die der Richter zu dem Urteil abgab. Es heißt darin: "Die Beklagten verfolgten einen gesetzlich erlaubten Zweck: die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. Sie bringen ein gesetzlich erlaubtes Mittel, den Ausstand, zur Anwendung; aber sie vergessen, daß ihr ganzer Kampf gegen den Unternehmer wirkungslos wäre, wenn sie auf diesen nicht durch eine Vermögensschädigung ein Druck ausgeübt würde. Das aber ist ungesetzlich." Es wird also vom Richter selbst zugegeben, daß ein Streik ohne Einfluß auf die Vermögenslage des Bestreikten unbenutzbar ist und trotzdem wird den Streikenden jedes gesetzliche Recht auf Geltendmachung dieses Einflusses abgesprochen, obwohl der Streik als ein gesetzlich erlaubtes Mittel anerkannt wird. Mehr Unsinn und Spöhn in einer juristischen Definition haben wir noch nie bekommen gefunden.

Die Zahl der Ärzte in Deutschland betrug im Jahre 1910 32449 (1909: 31969), so daß auf 10000 Einwohner fünf Ärzte kommen. Die Zahl der Ärztinnen ist von 55 im Jahre 1908 und 69 im Jahre 1909 auf 102 gestiegen.

Der Arbeitsmarkt im Dezember 1910 hielt sich, wenigstens im ersten Teile des Monats, im allgemeinen auf der gleichen Höhe des Vormonats, während in der zweiten Hälfte in einzelnen Gewerben ein Rückgang der Beschäftigung zu beobachten war. Von dem Geschäftsgang in den Buchdruckereien berichtet das "Reichsarbeitsblatt", daß er zumeist gut war. In Berlin hielt sich das Angebot von Arbeitsträgern auf der Höhe des November. Es betrug die Zahl der arbeitslosen Seher und Maschinenmeister in der Woche durchschnittlich 625, gegen 613 im November. Von diesen wurden durch den tariflichen Arbeitsnachweis im Wochendurchschnitt 78 Sehern und 38 Drucker Stellung vermittelt, während 24 Seher und 17 Maschinenmeister ohne diese Vermittlungsstelle Arbeit erhielten. In Leipzig trat eine bedeutende Ver-

schlechterung ein, um die Zeit der Weihnachtsfeiertage zahlreiche Entlassungen erfolgten. Von 331 beim Arbeitsnachweis angemeldeten Sehern fanden nur 87 und von den Druckern 36 Beschäftigung. Im Schluß des Monats blieben 203 Seher und 50 Drucker arbeitslos, gegen 62 Seher und 12 Drucker zu Ende November und 211 Seher und 58 Drucker Ende Dezember 1909. — Die Krankenkassen stellen für den Berichtsmont einen wesentlichen Rückgang der Beschäftigungsgelegenheit fest. Es ergab sich für sie vom 1. Dezember 1910 bis 1. Januar 1911 eine Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder um insgesamt 159 650. Gegen den Stand um die gleiche Zeit des vorhergehenden Jahres war jedoch immer noch eine Steigerung um 4 Proz. bei den männlichen und 5 Proz. bei den weiblichen Personen zu konstatieren. — Eine Besserung gegen das Vorjahr und eine Verschlechterung gegen den November 1910 lassen auch die Arbeitsnachweisschiffen erkennen. Es kamen im Dezember auf je 100 offene Stellen bei den männlichen 218, bei den weiblichen 194 Arbeitsgesuche, gegen 194 bzw. 119 im November 1910 und 269 bzw. 107 im Dezember 1909.

Verschiedene Eingänge.

"Deutscher Buch- und Steindrucker". Monatlicher Bericht über die gesamten graphischen Künste mit der Beilage: "Graphische Feiertunten". Herausgeber: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Dammwegstraße 19. Heft 4, 17. Jahrgang. Einzelheft 1 M., Jahrgang 8,75 M.

"Protokoll vom 5. Verbandstage der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und -arbeiterinnen in Bremen" mit Berichten über die Verbandsperiode 1908—1910.

"Die bürgerliche Jugendbewegung". Von Karl Korn. Herausgegeben im Auftrage der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. Zu beziehen von der Buchhandlung Vorwärts in Berlin SW 68, Lindenstraße 69.

Was muß ein preussischer Staatsbürger wissen, um seine Veranlagung zu den direkten Staatssteuern prüfen zu können? Eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes unter Berücksichtigung der Gesetzesnovelle vom 26. Mai 1909. Von Heinrich Wesemann, Magistratsobersekretär in Hannover. Das 44 Seiten starke Kleinstatbüchlein kostet 75 Pf. und ist zu beziehen durch die hahnische Buchhandlung in Hannover und Leipzig.

"Protokoll des fünften internationalen Holzarbeiterkongresses am 5. und 6. September 1910 zu Kopenhagen". Ausgabe in deutscher Sprache. Berlin 1910. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, G. m. b. H. Preis pro Exemplar 50 Pf.

"Die Volksschule wie sie sein sollte". Von Otto Kühle. Preis 30 Pf. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Briefkasten.

M. Schl. in Nürnberg: Also Sie wollten den Stempel-scheiderlegen das April- und nicht das Märzheft des "Deutschen Buch- und Steindrucker" Jahrg. 1910 empfangen. — R. F. in St.: "Belegang des Buchdruckers in

Fragen und Antworten. Speziell für die Befrillungs- und Gehilfenprüfungen im Buchdruckgewerbe eingerichtet, nebst einer Ordnung für die Gehilfenprüfungen. Serie I: Der Schriftsetzer. Serie II: Der Drucker. Geb. je 2,50 M. Zu beziehen durch R. Siegl, München IX, Gieselerstraße 3. — F. B. in Freiburg i. Br.: G. Knauth, Leipzig-Linger, Lingerstraße 21. — U. R. in Weida: Darüber können wir nicht berichten. Gruß! — Nach Meise: Nun haben die dortigen Kollegen die "christliche" Kampfweise ja auch kennen gelernt. — E. in Göttingen: Einwerstenden. — Nach Olpe: Wir werden dem "Sauerländischen Volksblatt" die verdiente Antwort nicht zuteil werden lassen, denn diese Infamien von Zentrumsblättern gegen unsere Organisation werden hoffentlich doch auch so manchem unserer Kollegen die Augen öffnen. — U. Sch. in Hamburg: Nichts eingegangen. — Nach Zwickau: 2,85 M. und 2,70 Mf.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13. i. Fernsprechamt VL 1191.

Bezirk Darmstadt. Um die Angabe der Adresse des Druckers Georg Schlimper aus Leipzig wird gebeten.

Abressenveränderungen.

Bernau (Mark). Vorsitzender: E. Freudenreich, Kronprinzentallee.

Glauchau. Vorsitzender: Karl Sander, Lichtensteiner Straße 37.

Gleiwitz. Vorsitzender: Franz Schindler, Neue Weltstraße 33 I.

Prignau. Vorsitzender: Oskar Schulz, Bräufower Straße 29; Kassierer: Richard Schneider, Winterfeldstraße 30.

Spremberg (A.). Vorsitzender: D. Wuley, Schloßbezirk 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Solingen der Seher Gotthilf Sommer, geb. in Kirchheim-Zed (Württ.) 1893, ausgel. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — In Wald der Seher Heinz Klüber, geb. in Dortmund 1886, ausgel. in Köln 1905; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Marschall in Elberfeld, Humboldtstraße 53 II.

Arbeitslosenunterstützung.

Wschaffenburg. Das Verkehrslokal für durchreisende Kollegen befindet sich nach wie vor im Gasthause „Zum Stiff“, Stiffsstraße 10.

Verksammlungskalender.

Bremen. Bezirksversammlung Mittwoch den 1. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Saulerstraße 58/60.

Essen. Versammlung Sonnabend den 4. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr im „Zivoli“, großer Saal.

Gera. Jahreshauptversammlung Sonnabend den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Hannover. Bezirksversammlung Samstag den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Jakob Wambach, Fernmannstraße

Günst. Gelegenheit für Zellhaber in rentablem Geschäft. Buchdrucker als Drucker in der Berg. Lande einzutreten. (Gehalt 15000 Mk.) Werte Df. unter Nr. 343 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Schicht gewandter, arbeitsfreudiger Faktor (event. Schweizerberg), der Verdichtung hat (Lehrjahre auszubilden und scharfer Kalkulator in für mittlere Leitungs- und Aufsichtsbereiche in Württemberg. Offerten unter W. 795 an Haasenstein & Vogler, L. G., Stuttgart.

Tüchtiger Linotypsetzer von tarifreuer Druckerei Rheinlands als Galtschlichter in dauernde Stellung gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 349 erbeten.

Tüchtiger Maschinenmeister für 3seitige Maschinen (Röntg & Bauer) per sofort gesucht. Offerten unter Angabe des Alters, der Lohnansprüche und Befähigung von Zeugnisabschriften erbeten unter „Maschinenmeister“ an den Verlag der „Leipziger Monats Nachrichten“, Leipzig.

Handmaschinengießer für größere Regel und Komplettschneidemaschinen wird gesucht. C. Klobner, Schriftgießerei, Leipzig.

Komplettschneidemaschinen für Rührerartige Komplettschneidemaschinen sind in dauernde Rondition bei Otto Weisert, Stuttgart

Schriftgießerei und Metallgussfabrik.

In meine Abteilung für Galvanoplastik suche ich einen mit allen Arbeiten nachweislich durchaus vertrauten

Galvanoplastiker in angenehme, dauernde, später leitende Stellung. Werte ausführliche Offerten erbeten an die Kunstankalt „Chromigraphie“ (Inhaber: Walter Becker), Bielefeld.

Jünger, tüchtiger Maschinenmeister für Wert, Illustrat. u. Klattenbrud (Wagneranlegeapparat, Notary, Klein- & Angerer) sucht sich bald zu verändern. Werte Offerten unter Nr. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung Buchdruckerergänzungsvereine! Frühlingkonzerte betr. Wir schähen Sie im Besitze unserer Ansichtsendung: Deutsche Volksweisen Sollten Sie dieselben nicht erhalten haben, so verlangen Sie die Zusendung gratis von Kadell & Hille, Leipzig, Salomonstr. 8

H. MATHAEUS DESSAU Agnesstr. 23 Katalog gratis u. fr.

Notiz. Stenographiennter, in dem weitverbreitetsten Leistungsfähigsten u. ebenso leicht erlernbaren System Gabelberger, das im letzten Jahre von 153 097 Personen erlernt wurde, erteilt erfolgreich R. Buchs, Leiter des Fernunterrichts der Berge, stenogr. fundiger Buchdrucker in Deutschland, Münster i. W. 1909

Zum 40jähr. Bestehen des Verbandes erschienen: Dichtung von: Will Krahl; komponiert von: A. Schwolebert; Verbands hymne mit kleiner Orchester- oder auch Pianofortebegleitung. Verlag Kadell & Hille, Leipzig.

Hunderttausende Kunden. Viele tausend Anerkennungen.

Jonass & Co. Berlin SW. 247. Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrauenslieferanten vieler Beamtenvereine, liefern auf bequeme Teilzahlung.

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen unsonst und portofrei.

Verhangnum Tarife, von Konrad Gießer. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Wort). Die Refugien nehmen die Herren Verbandsleiter nähere sowie G. D. S. H., Leipzig, Salomonstr. 8, entgegen.

Am 24. Januar verstarb unser wertos Mitglied, der Setzer **Bernhard Stähr** aus Altona, im 28. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Todesanzeige. Am 27. Januar, vormittags 8 1/2 Uhr, verschied im Kreiskrankenhause Zwickau unser braves Mitglied, der Setzer **Ernst Schneider** aus Röpplisch in Reuß a. L., nach achtzehnwöchigen, schwerem Krankenlager, im Alter von 51 Jahren. In dem Verbleibenen verliert die Mitgliedschaft einen überzeugungstreuen und pflichtfertigen Kollegen von offenem und ehrlichem Charakter. Ein trübes Andenken ist ihm dafür sicher. Die Mitgliedschaft Zwickau des V. d. D. B.

Todesanzeige. Der unerlöbliche Tod hat am 27. Januar einen unsern Mitgründer, den Setzer **Ernst Schneider** aus Röpplisch in Reuß a. L., nach schwerer Krankheit aus unsern Mitte gerissen. Sein Verlust ist für uns um so schmerzlicher, als Kollege Schneider zu den pflichtfertigen, kameradschaftlichsten und trauensten aktiven Mitgliedern der Gesangsabteilung zählte. Ehre seinem Andenken! Die Gesangsabteilung „Typographia“, Zwickau.

Fachgeschäft K. Siegl, München 9 (Richard Daniels Köhlerverlag.) Gieselerstraße 3. Illustrierter Katalog unbedarumt und frei.